

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Amtsgerichte Riesa und Strehla sowie des Stadtraths in Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: T. Langer in Riesa.

N^o. 146.

Dienstag, den 12. December 1882.

35. Jahrg.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Postämter, die Expeditionen in Riesa und Strehla (L. Schön), sowie alle Pösten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedruckten Belegpreise eine vortheilhafte Veröffentlichung finden, erlösen wir uns bis Tags vorher Vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeindevorstände des hiesigen amtsauptmannschaftlichen Bezirks werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß sie in den letzten 14 Tagen dieses Monats die in § 4 sub c der Verordnung vom 4. März 1881, die nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betreffend (Seite 13 fg. des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1881), vorgeschriebene Consignation der in ihren Verwaltungen, einschließlich der selbstständigen Gutsbezirke, vorhandenen Pferde und Rinder nach Maßgabe der in der gedachten Verordnung erlassenen Vorschriften vorzunehmen und die in den Columnen 1, 2 und 3 ausgefüllten Consignationsformulare spätestens bis zum 8. Januar nächsten Jahres bei der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft einzureichen haben.

Die betr. Formulare werden von hieraus nicht mehr unentgeltlich geliefert, sondern sind in der hiesigen Buchdruckerei von Herrmann Starke käuflich zu haben. Großenhain, am 8. December 1882.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
von Weissenbach.

Bekanntmachung.

Am 30. December 1882 sollen in der Restauration „Debus“ in Freiberg von Vormittags 11 Uhr an, die im Winter 1882/83 aufzubereiten Holzschläge an ca. 12,150 Festmeter mit stärkeren Nadelholznußhölzern in größtentheils noch stehendem Zustande, und zwar:

auf Raundorfer	Forstrevier ca. 2900 Festm. in den Abth.
Grillenburger	1700
Spechtshäuser	750
Wendischearsdorfer	800
Marbacher	4400
Reichenbacher	1600

unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die Aufbereitung erfolgt durch die Forstverwaltung größtentheils in Stämmen und wird von ihr bestritten.

Jeder Holzschlag wird erst in einzelnen Posten in verschiedener Größe von durchschnittlich 150 Festmeter Inhalt und dann im Ganzen versteigert.

Bei dem Zuschlag ist eine Anzahlung von 10% des mutmaßlichen Wertes zu leisten.

Die Gebote haben pro Festmeter zu erfolgen.

Grillenburger und Tharandt, am 4. December 1882.

Königl. Oberforstmeisterei.
Fr. von Berlepsch.

Königl. Forstrentamt.
R. von Schröder.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 11. December 1882.

— Oeffentliche Stadt-Verordneten-Sitzung Dienstag, den 12. December, Abends 6 Uhr. Tages-Ordnung: 1. Rathschlüsse, betreffend a. die statgeordnete Anschaffung einer neuen Feuerlöschspritze, b. Vorkaufsrechte bei hiesiger Wasserversorgung, c. Veränderung einer Baustelle, d. Einführung eines sogenannten Christmarktes. 2. Beschlußfassung über Prüfung und, nach Befinden, Justification der Eichamtsrechnung pro 1880/81. 3. Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Riesa und dem Fleischer Hrn. Wlzig hier über Verpachtung einer Felpartzele an letzteren.

— Wir wollen nicht verfehlen, die Mitglieder des Gewerbevereins hierdurch nochmals auf den morgen stattfindenden Familienabend aufmerksam zu machen. Wie früher schon manchmal, so veranstaltet der Verein auch diesmal den Abend aus eigener Kraft, d. h. ohne Acquisition eines fremden Sprechers, und es waren gerade diese Familienabende, die sich vor den andern durch eine größere Mannigfaltigkeit des Dargebotenen auszeichneten und die Mitglieder daher auch immer zufriedenstellten. Diesmal wird den Mitgliedern eine besondere, noch nicht dagewesene Ueberraschung zu Theil werden und da außerdem auch das Sängerkorps des Gesangsvereins „Amphion“ seine Mitwirkung zugesagt hat, so dürfte es an hinreichendem Aussehen an dem Abend nicht fehlen.

— Der Hauptkassirer des Sparvereins „Wirtschaft“ hatte sich gestern Abend plötzlich unter Umständen aus der Stadt entfernt, welche dringend den Verdacht nahe legten, daß in der von ihm verwalteten Kasse ein Defizit von gegen 2000 Mark vorhanden oder er mit diesem Betrage das Weite gesucht habe, in Folge dessen auch sofort umfangreiche Nachfragen zu seiner Haftvernehmung angeordnet wurden. Heute Vormittag ist derselbe nun bereits in Müllwitz verhaftet und an das kgl. Amtsgericht abgeliefert worden. — Die Affaire erregte natürlich bei den Vereinsmitgliedern wie auch bei der Einwohnerschaft bedeutendes Aufsehen.

— Der „Dresdner Anzeiger“ schreibt: „Dem Vernehmen nach wird die Artillerie-Abtheilung der Freiburger Garnison nach Riesa verlegt werden. Ferner sollen nach Weissen an Stelle der jetzt in Dresden garnisonirenden Jäger aus Riesa die dortigen beiden reitenden Batterien kommen. Wie weiter verlautet, sind in nächster Zeit militärische Avancements in den höheren Chargen zu erwarten.“ Das genannte Blatt ist in der Regel gut unterrichtet, doch ist hier an zuständiger Stelle nach den von uns eingelegenen Erkundigungen über die Angelegenheit noch nichts bekannt und dürfte abzuwarten sein, ob sich die Notiz bewahrheitet.

— Die vor Kurzem stark ventilirte Frage betreffs der Errichtung einer Eisbahn im Stadtpark scheint bei dem zeitweiligen geringen Frost, der zudem noch immer nur von kurzer Dauer ist, überhaupt zu Wasser zu werden. Zwar ist von privater Seite bereits der Versuch gemacht worden, auf dem Festplatz und einigen angrenzenden Wegen, ähnlich wie vor zwei Jahren, eine Eisbahn herzustellen und am vorigen Sonnabend war dies Werk denn auch schon so weit gefördert, daß bei fortdauerndem Froste gestern die Bahn, wenigstens stellenweise, hätte befahren werden können. Da trat über Nacht erhöhte Temperatur ein, das Eis fing an zu schmelzen und die viele aufgewendete Mühe und Arbeit war eine vergebliche gewesen. Bei den milden, wechselvollen Wintern, wie wir sie die Vorjahre gehabt haben, ist es wirklich ein großes Risiko, die für Herstellung einer künstlichen Eisbahn nötige, nicht unbedeutende Arbeitskraft zu opfern, ohne irgend welche Garantien dafür zu haben, daß sich die Arbeit auch bezahlt machen wird. Ja, wenn wir noch Winter hätten, wo der Frost Mitte December eintrat und dann stabil bis Mitte und Ende Februar, ja noch darüber hinaus andauerte!

— Vor einiger Zeit waren einem hiesigen Lokalfischer mehrere Felze sowie auch andere Kleidungsstücke gestohlen worden. Einer der Felze ist in Ostlag auffindig gemacht worden, wo ihn ein junger Mann verkauft hatte. Nach dem Diebe wird noch recherchirt.

— In der am Mittwoch, den 6. d. Mts. in Chemnitz stattgehabten Generalversammlung des konservativen Vereins für das Erzgebirge — kurzes Referat brachten bereits in voriger Nr. — wurde auch der Verdienst des Herrn Amtshauptmann Kammerherrn Freiherrn von Weissenbach gedacht und demselben die Ehrenmitgliedschaft in dem genannten Verein übertragen.

— An alle Restaurateure auf Bahnhöfen der sächsischen Staatsbahnen ist betreffs des Hazardspiels eine scharfe Verwarnung ergangen, mit der Bedeutung, daß bei nachgewiesenem derartigen Spiel im Restaurant der Pachtvertrag sofort als erloschen betrachtet werden soll.

— Die Versendung der Weihnachts-Pakete steht nahe bevor, weshalb wir zunächst darauf aufmerksam machen, die Aufgabe der Postpakete nicht bis auf die letzten Tage vor den Feiertagen zu verschieben, die Sendungen selbst aber recht dauerhaft zu verpacken, leichte Pappschachteln und dergleichen möglichst nicht zu verwenden, da bei dem außerordentlichen Andrang eine Beschädigung der leicht gepackten Sendungen trotz aller Vorsicht oft unvermeidlich ist.

Ostlag. Zu den diesjährigen Wahlprüfungsprüfungen, welche unter dem Vorsitze des Königl. Bezirkschulinspectors Dr. Wastler in hiesigen Seminaren stattfanden, waren 17 Candidaten erschienen. Das Consistorium war durch Sap. Schönd-Ostlag vertreten. Der Stoff zu den schriftl. Arbeiten war der Geschichte, Geographie und Naturgeschichte entnommen. Mündlich wurde in Dogmatik, Pädagogik und Deutsch examinirt. Von den Geprüften empfingen 5 die 1. 5 die 2. 5 die 3. 1 die 4. 1 die 5. und 1 gar keine Genur.

Wie verlautet, werden die vom hiesigen Regiment in das Barackenlager bei Reithain verlegten 3 Escadrons den 17. d. M. wieder nach hier überführt, da die Typhusepidemie in hiesiger Garnison als erloschen zu erachten ist.

* Roffen. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist in der Nähe des Bahnhofs ein alterer Weidenwörter überfahren worden. Der Bedauerns-

wertige war von der Wunde im Stuhl geschleift, ihn aber dann der Kopf vom Halse getrennt worden.

Wissen. Nachdem das hiesige König. Seminar während des Auftretens der typhösen Erkrankungen, die auch diese Stadt, wie zahlreiche andere Städte, jedoch nur in sehr milder Form heimuchten, vollständig intact geblieben war, haben nachträglich sich mit einem Male unter den Jünglingen desort Erkrankungen typhöser Natur eingestellt, daß dasselbe schon am Mittwoch geschlossen worden ist, während die Weihnachtsferien erst in circa 14 Tagen ihren Anfang nehmen würden. Man spricht im Ganzen von über 50 mehr oder weniger erkrankten Schülern und soll allein am Dienstag ein Zuwachs von 10 bis 15 Mann zu constatiren gewesen sein, so daß obige hohe Zahl erreicht wurde.

Dresden. Der Rath erläßt folgende Bekanntmachung: „Wie ermittelt worden ist, sind in neuerer Zeit mehrfach Wachsstöcke in den Verkehr gebracht worden, welche mit arsenikhaltigen Farben grün gefärbt sind. Da die beim Verbrennen solcher gifthaltiger Wachsstöcke entstehenden Dämpfe von arseniger Säure gesundheitschädliche Folgen haben können, so wird hiermit nicht nur Jedermann vor dem Gebrauche solcher mit arsenikhaltiger Farbe grün gefärbten Wachsstöcke gewarnt, sondern auch die fernere Herstellung, sowie der Verkauf und das Feilbieten derselben verboten. Zuwiderhandlungen werden außer mit Confiscation der Wachsstöcke mit Geldstrafe bis zu 150 Mark eventuell Haft geahndet werden.

Zwickau. Das königl. Schwurgericht verurtheilte am 5. December den Fabrikarbeiter Christian Robert Meinhold aus Steinbach bei Johanngeorgenstadt wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten, verbunden mit Körperverletzung zu sieben Jahren Zuchthaus. Meinhold hatte am 2. October früh gegen 4 Uhr den Forstgehilfen Strienig durch einen Schrottschuß, der nach ungefährer Schätzung 30 bis 50 nicht zu starke Schrote enthalten hatte, verletzt, glücklicher Weise nicht sehr schwer. Nach Aussage des Arztes wäre der Schuß zweifellos tödtlich gewesen, wenn er nicht die Pfeife, die Strienig in der Brusttasche bei sich trug, getroffen hätte. — Bei Beginn der Nachtschicht vom 6. zum 7. d. M. ist auf dem Morgensternschachte I zu Reinsdorf tödtlich verunglückt, und zwar dadurch, daß er in einem Querschlage bei dem Bemähen, fortgegangene Förderhunte aufzuhalten, zwischen diese und andere im Querschlage geförderte Hunte gerieth.

Rixberg. Ein Fuhrwerksbesitzer fuhr am Donnerstag Abend von Wilsau nach Kirchberg, anscheinend schlafend, in der Schloßstraße, und gewahrte nicht, daß er mit seinem Lastwagen auf den mit der Straße parallel laufenden Schmalspurgleis sich befand, als der gegen 6 Uhr von Wilsau abgelassene Personenzug daherkam. Zum Glück wankte der Locomotivführer noch rechtzeitig den Bremshebel anziehen und kam der Zug zum Stehen, so daß nur eine unbedeutende Beschädigung der Locomotive zu constatiren ist.

Neustädtel. Die 6 Jahre alte Tochter des Gutmanns auf der Gräbe „Sauschwarte“ bekam kürzlich ein von einem Bergmann verlorenes Dynamitgürtchen in die Hand und hielt es, als es allein in der Stube sich befand, an den heißen Ofen. Augenblicklich zerplatzte dasselbe, riß dem Kinde die Fingerspitzen der rechten Hand ab und verletzte es auch bedeutend im Gesicht.

Vengensfeld. Von einer seltsamen gütlichen Vereinbarung wird von hier geschrieben. Ein hiesiger Butterhändler wurde kürzlich auf dem Nachhausewege von einem Strohh angehalten, der unter Androhung des Erhängens „15 Neugroschen“ verlangt; nachdem aber der Butterhändler nur 1 M. geboten, erklärte sich der Unhold ebenfalls zufrieden. Er gab sofort seine Vorbedanken auf und schlug sich fortwärts in die Büsche.

Werdau, 17. December. Auch in unserer Stadt hat das elektrische Licht bereits seinen Einzug gehalten. Herr Fabrikant Otto Ulrich beleuchtet seit gestern mit fünf Bogenscheinern nach dem System Schuckert, Nürnberg, seinen herrlichsten Weibsaal, in dem gegen 100 Beschäfte Platz finden werden. Das blendend weiße Licht, welches nach Belieben stärker oder schwächer gestellt werden kann und gegen welches die Gasflammen rotbraun erscheinen, wird durch große darauf befindliche Milchglasgläser in der angenehmsten Weise gemildert.

Wartensleben. Die Dampfeseranten in Rußland, England und Dänemark, sowie deren Kommissäre und deutsche Agenten haben dem „L. T.“ zufolge gegenwärtig wohl die gesuchtesten Leute und sie sind außer Stande, allen an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. Einzelne kleine Seilenmacherwerkstätten

müssen aus Mangel an Schafwollen die Arbeit einstellen oder wenigstens in ihrer Fabrication sich wider Willen beschränken. Die Seilenmacher und Fäbriker haben ihre Noth, die auf Seilen eingehenden Aufträge zu effectuiren und müssen es sich oft besondere Mühe kosten lassen, um von den Seilenmachern nur zur Ausführung der dringlichsten Bestellungen die nöthigen Seilen zu erlangen. Dieser ganz auffällige Mangel an Schafwollen, namentlich an denen, zu den geringeren Sorten Seilen, hat verschiedene Ursachen. Die anhaltende Kälte des vergangenen Sommers hat Krankheiten und Seuchen unter den Schafen verbreitet, außerdem hat die Einführung amerikanischer Fleischwaaren den englischen und dänischen Schafschlächtereien Eintrag gethan. Ein Hauptgrund jedoch ist der grobtrügliche Aufschwung der Wurstfabrication, namentlich in Amerika, bei welcher der Schafwoll ein immer gesuchterer und darum immer besser bezahlter Artikel wird. Die zur Vorbereitung der Wurstfabrication bestimmten Därme erfordern viel weniger Mühe und Arbeit, als wenn die Därme zum Zwecke der Seilenmacherei gereinigt, geschleimt und getrocknet werden müssen. Die Därme werden einfach eingekürzt und in Köstern an die Wurstfabriken abgegeben. Dies haben die Vorfahren sich wohl schwerlich träumen lassen, daß die Wurstmacher und Seilenmacher einmal ernsthafte Konkurrenz machen könnten, wenn auch die weniger brauchbaren Därme schon seit langer Zeit an die Fleischer abgegeben werden. Eine natürliche Folge dieser Konkurrenz ist eine Steigerung der Preise für den Schafwoll, und damit selbstverständlich auch der Darmsaiten.

Crimmitschau. Am Donnerstag Abend in der 8. Stunde hielt am „Schweizerhaus Cullen“ ein Geschäft. Die Insassen desselben, eines Einpänner, besaßen sich in der Restauration, während der Geschirrführer sich in der Nähe des Pferdes beim Wagen befand. Um diese Zeit kam ein Zug von Werdau h. r. Beim Herannahen desselben wurde das sonst ruhige Thier scheu, eilte mit dem Wagen auf den Bahnübergang los, sprang die geschlossene Barriere, wurde aber von dem den Uebergang soben passirenden Zuge bei Seite geschleudert. Sofort erhob sich das Thier wieder und ging mit seinem Wagen nach einer anderen Richtung hin durch. Weber der Geschirrführer, noch das Pferd, noch der Wagen sind beschädigt. Dagegen spießte sich die eingestohlene Barriere in einem Güterwagen des bezeichneten Zuges fest und konnte dieselbe erst auf dem Bahnhof in Crimmitschau von dem betreffenden Wagen gelöst werden.

Leipzig. Die vom Rath an die hiesige Gewerbe-kammer ergangene Aufforderung, eine Erklärung abzugeben: ob und in welcher Form die Gewerbe-kammer der von der Polytechnischen Gesellschaft geplanten Gewerbe- und Industrieausstellung für das Königreich Sachsen, welche 1884 in Leipzig stattfinden soll, thätige Mitwirkung zu sichern gedenke, hat die genannte Kammer auf Grund einstimmig gefaßten Beschlusses dahin beantwortet, daß sie die mannigfachen Bedenken gegen die Opportunität eines derartigen Unternehmens zwar unterdrücken wolle, ihre Unterstützung aber davon abhängig machen müsse, daß der Plan von vornherein so angelegt werde, daß diese Ausstellung nicht als Unternehmen eines einzelnen Vereines erscheine, sondern als eine allgemeine Landesangelegenheit angesehen werden könne. Wie der Rath, so ist auch die Gewerbe-kammer der Meinung, daß ein Unternehmen von solchem Umfang und solcher Bedeutung zunächst der Beihilfe der lgl. Behörden, sowie die der industriellen und gewerblichen Vertretungen des Landes sicher sein müsse.

Die anfangs Februar nächsten Jahres in dem neu erbauten Kuppelpalast unter dem Protectorate Ihrer Maj. der Königin Karola in Verbindung mit einer Ausstellung von Speisarten und Menus aus allen Theilen der Welt stattfindende Kochkunstausstellung umfaßt: 1) fertige Gerichte und Erzeugnisse sowohl der feineren Küche, als auch der Volksküche und alle Sorten Tafelgebäck; 2) Speisen, eigenthümlich, locale und nationale; 3) Speisen, besonders für Kranke und Konvalescenten geeignet; 4) unzubereitete Nahrungsmittel, als: Fische, Fleisch, Gemüse, Früchte, Gewürze, sowie alle Nahrungsmittelsubrogate; 5) Getränke in Gebinden und Flaschen; 6) Maschinen, Küchen- und Zuckerbäckergeräthe; 7) alle Arten Tafelservice neuesten Systems; 8) Speisarten, Menus, Papierfertigkeiten, Weinliquetten aller Länder der Welt, sowie alle Arten Koch-, Wein- und Hotelbücher; 9) gefüllte Lebensmittel; 10) alte historische und interessante Tafelgeschirre, Trinkgläser und Krüge. Anmeldungen werden bis zum 31. d. M. angenommen. Als Preise sind goldene, silberne, bronzene Medaillen, sowie Ehren diplome bestimmt.

Werdau, 9. December. Als heute Abend in der 7. Stunde die Treppen eines Hauses in der hiesigen

Vorbisstraße gerammt werden sollten, fand das Dienstmädchen auf einer Treppenstufe einen Säugling dürftig in Brettern eingepackt und auf letzterem einen Zettel mit den Worten: „bitte, zieht mich mein Kind groß, seien Sie so gut und behalten Sie es, die Mutter werden Sie noch kennen lernen.“ Das Kind, ein Mädchen von ungefähr 4 Monaten, wurde sofort in die warme Stube genommen, darauf aber dem hiesigen Armenhausverwalter vorläufig übergeben. Eine Spur von der hartberzigen Mutter ist nicht vorhanden.

Eine Novelle des Königs Johann.

Ein Gedächtnisblatt zum 12. December.

Der 12. December war ehemals ein allgemeiner Festtag im Sachsenlande, hat doch an diesem Tage im Jahre 1801 einer der edelsten und besten Fürsten, ein hochbegabter vortrefflicher Mensch, das Licht der Welt erblickt: König Johann von Sachsen. Seit dem Jahre 1873 gehört der 12. December nur noch der dankbaren Erinnerung an jenen so früh geschiedenen hochberzigen Fürsten und das Andenken an ihn wollen auch nachstehende Seiten aufzuküßeln versuchen; denn so lange das sächsische Volk nicht dafür gesorgt hat, daß kommenden Geschlechtern neben den Standbildern Friedrich August des Gerechten und Friedrich August des Gütigen auch das ehrene Bild Johann des Wahrhaftigen gezeigt werden kann, hat Sachsen's Tagespresse bei passenden Gelegenheiten die Ehrenpflicht, dem Sachsenvolke die Erinnerung zurückzurufen an jenen unvergesslichen Fürsten, pflichtstreuen gewissenhaften Regenten und treusorgenden mildberzigen Landesvater.

Die hohen Verdienste, welche sich der verewigte Monarch um das Sachsenland und Sachsenvolk in jeder Hinsicht als Prinz und als König erworben, sind für alle Zeiten eingetraget auf den goldenen Ehrenstufen der Geschichte, war doch König Johann von Sachsen seinem Volke, wie jedem Einzelnen ein Vorbild, das in jedem treuen Sachsenherzen fortleben muß. Aber auch auf literarischem Gebiete hat der verewigte Sachsenfürst sich untergängliche Verdienste erworben; seine Dantesübersetzung gehört zu dem Besten, was die neue deutsche Literatur hervorgebracht und den Namen „Philalethes“ schmückt ein immer grüner Lorbeerkranz. König Johann war eine poetisch angelegte Natur und beschäftigte sich gern mit Poesie, welcher er früher ein bis zwei Stunden täglich widmete. Sein Religionslehrer, Ignaz Mauermann, der nachherige Bischof hatte ihn in die Poesie eingeführt. Seitdem liebte es der König vorzugsweise bei Familienfesten und anderen ähnlichen Gelegenheiten in Festgedichten sich zu versuchen: in seinem Nachlasse fand sich eine große Anzahl solcher Gedichte. Neben denselben aber auch eine Menge Gedichte anderer Art und Uebersetzungen, namentlich Horazischer Oden, sowie selbst einige größere dramatische Dichtungen, wovon die eine, die Oper „Saul“, König in Israel“ mit der Composition von Carl Borromäus v. Wiltig auf dem lgl. Posttheater zu Dresden 1833 sogar viermal zur Aufführung gekommen ist.

Nach seinem Regierungsantritte blieb ihm für diese seine Lieblingsbeschäftigung nur noch wenig Zeit übrig, die ersten Regierungsgeschäfte und die Zeitläufte mit ihren folgenschweren Ereignissen verdrängten die holden Mufen aus des Königs Arbeitscabinet. Aber bis in seine letzten Lebens-tage hinein bewahrte der König seine Vorliebe für die Literatur. Noch 1872, ein Jahr vor seinem Tode, schrieb er in Riva, wo er Genesung von seinem Leiden hoffte, aber nur momentane Linderung fand, eine Novelle, deren Stoff, weil er nach der religiösen, philosophischen und juristischen Seite zum Nachdenken anregte, den hohen Verfasser als tüchtigen Criminalisten so sehr fesselte, daß er sie sich noch in den letzten Lebenstagen auf dem Krankenbette wiederholt ganz oder bruchstückweise vorlesen ließ.

In dieser Novelle findet sich des Königs Ansicht über den Zweikampf ausgesprochen. Was er bei der ständischen Verhandlung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs 1837 kurz geäußert hatte: „Es kann das Duell aus moralischer und religiöser Beziehung Niemand mehr verwehren, als ich; ich erkläre es aber als eine Noth im Staate, die wir nicht weglassen können; sie ist da!“ hat er darin novellenartig ausgeführt. Wiltig's u. Holsten's Erzählung des Inhalts derselben in seinem trefflichen bei W. Borchardt in Dresden erschienenen Buche über König Johann folgendermaßen: „Ein General, der seinen Abschied genommen, kommt mit seinen zwei in der ersten höchsten Jugend lebenden Töchtern, Maria und Louise, auf sein neu erworbenes Gut. Auf einem Spaziergang über die eigenen Grenzen des Gutes hinaus setzen die jungen Mädchen und ihr Vater den Besitz des Nachbargutes kennen. Der General erkennt im Gehirg sehr bald den tüchtigen Landwirth, der ihm bei Bewirthschaftung seines Gutes

mit Rath und Thun beizustehen, fähig und bereit ist. Die jungen Mädchen aber finden in ihm den liebenswürdigen feingebildeten Mann, der ihnen durch die thatkräftige Menschenliebe, die man ihm in der Umgebung nachräumt, nur um so interessanter wird. Es entspinnt sich ein liebenswürdiger Verkehr zwischen Schulz und der Familie des Generals, der bald durch eine zwischen Schulz und Marie aufkeimende ernste Neigung eine bestimmte Richtung erhält. Auffallend ist bei Schulz eine große Zurückhaltung und ein Zug tiefer Schwermuth.

Da kommt ein Neffe des Generals zu einer Jagd auf das Gut seines Onkels und erkennt in Schulz einen ehemaligen Kameraden und adeligen Offizier, der seinen Abschied hat nehmen müssen, weil er sich geweigert, sich mit dem zu schlagen, den er als den ungetreuen Geliebten seiner Schwester absichtlich beleidigt hat. Der General, davon in Kenntniß gesetzt, wirft Schulz vor, daß er sich unter einem falschen Namen in sein Haus gedrängt habe. Schulz verteidigt sich durch Vorlegung seiner Leberzeugung von der Unsitlichkeit des Duells, vor Allem aber durch den Hinweis darauf, daß er, als ausgezeichnete Pistolenschütze unbekannt, dem von seiner Schwester noch immer geliebten Manne — einem schlechten Schützen — nicht mit der Waffe in der Hand habe entgegen treten wollen, um der treulos verlassenen Schwester nicht noch größeren Kummer zu verursachen. Außerdem sei der Name Schulz der seines Vaters, den er geführt, bis ihn sein Pfleger adoptirt und welchen er nun wieder angenommen habe, um desto gründlicher beim Verlassen des Militärdienstes mit seiner Vergangenheit zu brechen. Aber der Verkehr hört dennoch auf. Der General verläßt mit seinen Töchtern das Gut. Die Liebe zwischen Schulz und Marie erscheint hoffnungslos.

Da rufen im zeitigen Frühjahr die trübten Nachrichten über die drohende Stellung der aufgewiegeltten Landbevölkerung den General mit seinen Töchtern wieder auf das Gut zurück. Die Leidenschaftlichkeit der Bauern und das baltische Auftreten des Generals, der als alter Militär keinen Vergleich will, sondern unbedingte Unterwerfung fordert, führen zu sehr ernsten Auftritten und eines Tages sieht sich der General in seinem eigenen Hofe von einer drohenden Menge schlimmsten Gesindels umgeben, ja es werden einzelne Stimmen laut, sich an dem General selbst zu vergreifen. Der General stellt sich der aufgeregten Menge entgegen und will seinen Säbel gebrauchen; man fällt ihm aber in die Arme um ihn zu entwaffnen. Da erscheint Schulz und beiseitigt durch energische Geltendmachung seiner Autorität die Gefahr. Allein inzwischen hat das Gesindel die Wirtschaftsgebäude in Brand gesetzt. Das Feuer greift mit furchtbarer Hast um sich und mit Entsetzen sieht der General, wie seine beiden Töchter, die sich auf dem Boden vor der tobenden Menge zu bergen versucht hatten, sich nun in der größten Gefahr befinden. Wieder ist es Schulz, der mit eigener Lebensgefahr zum Retter wird. So ist er der größte Wohlthäter des Generals geworden; er hat gezeigt, daß es nicht Feigheit gewesen, die ihn abhielt, sich zu schlagen und der scheinbar Entehrte findet in der Achtung des Generals und der Liebe Mariens volle Entschädigung für das ihm von der Welt angethane Unrecht.

Dies der kurze Inhalt der zum Theil in ergreifender Sprache durchgeführten Novelle. Veranlassung dazu dürfte wohl die seiner Zeit vielbesprochene Weigerung einiger katholischer preussischer Offiziere, sich zu schlagen, in deren Folge sie aus der Armee austreten mußten, gegeben haben. Der heutige Tag erschien aber geeignet, weitere Kreise auf diese gediegene Arbeit des heimgegangenen Sachverständigen aufmerksam zu machen.

Eingefandt.

Die in letzter Nr. d. Bl. enthaltene Notiz, in Betreff der Eröffnung eines Christ- oder Weihnachtsmarktes in hiesiger Stadt, ist gewiß von Vielen mit Freuden begrüßt worden. Finden doch in den meisten Städten dergleichen Märkte von längerer oder kürzerer Dauer, je nach der Größe der Einwohnerzahl statt, vielfach, wie z. B. in Potsdam, allerdings mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß die Concession zum Festhalten nur an Einheimische ertheilt wird. In dieser letzteren Form kann dann von einer Schädigung der heimischen Industrie und des heimischen Handels durch die Christmärkte selbstverständlich nicht die Rede sein und diese Märkte sind dann lediglich dazu da, um dem Publikum den Einkauf der Weihnachtsgebente, die ja bekanntlich zu einem großen Theil Spielwaren und anderen Kleinigkeiten, der aus Hundert und tausend kleinen Schächeln besteht, zu ermöglichen, leicht und bequem zu machen. Der Aufwand zu den Läden, die nicht immer genügend geräumig und zudem vor Weihnachten in der Regel mit Waaren überfüllt sind, ist namentlich

an den letzten Tagen vor dem Feste oft ein so immenser, daß mancher Käufer ungebührlich lang warten muß, ehe er bedient werden kann. An offenen Verkaufsstellen ist dagegen für beide Theile, für Käufer und Verkäufer, eine viel freiere Bewegung geboten. Nachdem sind die Christmärkte ganz dazu angethan, das ländliche Publikum heranzulocken und so den Pulschlag des Lebens und des Verkehrs der Stadt zu erhöhen. Vielleicht dürfte der Weihnachtsmarkt auch dazu beitragen, daß unsere Wochenmärkte, die zur Zeit diesen Namen kaum verdienen, endlich einmal an Ausdehnung und Bedeutung gewinnen. Namentlich wäre es wünschenswerth, daß unserm Buttermarkt, wenigstens für die Dauer des Sommers, ein ausreichender Gemüßmarkt an die Seite gestellt würde. Z

Eisenbahn-Fahrplan
vom 15. October 1862.

Absahrt nach

Dresden	6,56	9,50†	10,34*	1,16	5†	7,20*	9†	11,23*
Leipzig	5,16*	7,47†	9,28	12,52†	3,49	7,11*	8,53†	12,16.
Chemnitz	4,50†	8,40	11,45	3,50	9,20†			
Berlin via Radebau	4,35	9,10	10,45	nur Anschl. nach Dresden				
	3,7	7,0	8,25.					

Berlin via Elsterwerda 6,30† 1,35 9,5† bis Elsterwerda.
Rosen 7† 1,15 6,8† 9,30 nur bis Komossa.
Von Radebau nach Dresden 9,33† 11,22* 3,25† 7,31* 11,38.
Die mit Stern * bezeichneten Züge sind Courierzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertägigen Festtagen in Wegfall.

Kirchennachrichten für Niesä.
Mittwoch, Abend 7 Uhr, Advents-gottesdienst. Die Ansprache hält Bisar Reihner.

Preise der Bäderwaaren in Niesä.
Monat December 1862.

Namen der Bäder und Händler.	Bad 1. Sorte		Bad 2. Sorte		Bad 3. Sorte		Preis pro Stück	Gewicht	Merkmal
	Stk.	Wg.	Stk.	Wg.	Stk.	Wg.			
Ricola	11	10	—	—	250	150	13		
Thomas	11 1/2	10 1/2	—	—	250	150	12 1/2		
Reuber	11	10	—	—	250	150	—		
Wachwitz	11	10	—	—	250	150	12		
Panitz	11	9 1/2	—	—	250	150	—		
Kroschütz	11	10	—	—	250	180	—		
Rohberg	11	10	—	—	250	150	12		
Peritz	10 1/2	9 1/2	—	—	260	150	—		
Berg	11	10	—	—	250	150	—		
Storke	12	11	—	—	250	150	13 1/2		
Kühne	11	10	—	—	250	150	—		
Rohrborn	11 1/2	10	—	—	—	—	—		
Sühre	12	11	—	—	250	180	—		
Strubne	11	10	—	—	250	150	—		
Reiter	—	—	—	—	250	150	—		
Consum-Verein	10 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—		
Müller	11	10	—	—	—	—	—		
Debestreit	11 1/2	10	9	—	—	—	—		
Grünberg	11 1/2	10 1/2	—	—	—	—	—		
Bühl	11 1/2	10 1/2	—	—	—	—	—		
Walch	11	10	—	—	250	180	—		
Löhne	11 1/2	10 1/2	10	260	205	—	—		
Blumengel	11 1/2	10 1/2	10	260	205	—	—		
Schulze	11 1/2	—	—	—	250	150	—		
Böge	—	10	—	—	260	160	—		
Schmidigen	11 1/2	10	9	—	—	—	—		
Waisel	12	11	—	—	250	150	13 1/2		
Häbler	11	—	—	—	250	150	13		
Weier	11 1/2	10 1/2	—	—	280	200	—		
Pumbach, in Dessig.	11 1/2	10	9	—	—	—	—		
Heidenreich in Gröba	11	10	—	—	270	200	—		

Zu Festgeschenken

empfehle grösste Auswahl in Parfüms fürs Taschentuch, Echtes Eau de Cologne, feinste Cartonagen, gefüllt mit Odeurs, feine Toilettenseifen, Pomaden und Oele, Käme und Bürsten, Stahlbürsten in 10 verschiedenen Sorten, neueste Toilettenartikel.

Paul Blumenschein, Friseur,
Hauptstrasse, Ecke der Schulgasse.

Ein Logis zu vermieten und Ofiern zu beziehen, bestehend in 1 Wohnstube, 2 großen Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör. Auf Wunsch große Werkstätte im Hinterhause. Zu erfragen bei **E. Thalheim, Cigarrenfabrikant.**

Gesucht

wird in der Nähe Strehla's eine tüchtige **Wirthschafterin** zum 1. Januar, nicht unter 30 Jahren, mit guten Zeugnissen. Zu erfragen in den Expeditionen d. Bl. in Niesä und Strehla.

J. G. Schuster,

Niesä, Kantienstr. 3, Ecke der Carolaftr., empfiehlt für Weihnachtsbeschenke sein reichhaltiges Lager von Corsets in allen Facons, Grabbalter für Kinder, ferner reißwollene Unterjassen, Unterhosen, Arbeitsjassen, Handschuhe in allen Sorten, Taillen und Kopfstücker, Summihosen-träger, Hemdenbaragent, wollene Vorhemdchen, feine Strumpfsachen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel billigst.

Schul-Känzchen

von größter Haltbarkeit, eigenes Fabrikat, empfiehlt in großer Auswahl **A. Grünberg.**

ff. Weizenmehl

in 2 Sorten, als Kaiseranzug und Griesleranzug (noch von altem Weizen) empfiehlt billigst **Franz Bohne.**

Schöne Vasen

empfehlen **Felix Weidenbach.**

Wallnüsse,

französische und amerikanische, **Gold- und Silberschaum** empfiehlt billigst **Hugo Gerhardt.**

Brillant-Baumlichte

im Ganzen und Einzeln billigst bei **Hugo Gerhardt.**

ff. echten alten Jamaica-Rum,
= = = **Atac de Goa,**
empfehlen **Hugo Gerhardt.**

Bur Weihnachtsbäckerei

empfehlen
Beste hellgelbe Citron-Nosinen
Neue blaue Golf-Corinthen
Neue vorzügliche Sultanin
Neue große süße Mandeln
Neue große bittere Mandeln
Neuen hell. Genuef. Citronat
Fein gemahlten Raffinad
Pa Compenszucker, ff. Staudzucker
Garantirt echt Regensburg. Schmalz
Frisch und reingetoht. Gewürze, Drangen,
Citronen, Durkhof. Stüchpfen,
Kaiser- und Griesler Auszugmehl aus der
Königl. Hofmühle Plauen
Felix Weidenbach.

Christbaumlichte

in Wachs, Paraffin und Starin, bunte, weiche und gelbe **Wachsstöcke** empfiehlt einer gütigen Beachtung **E. Käseberg, Niesä, Bahnhofstraße.**

Butter Butter Butter Butter

in bekannter Qualität empfiehlt **J. G. Pletschmann.**

ff. Citronat,
ff. Baiser, hochfein,
ff. Citronen,
ff. Gewürzöl,
garantirt rein gemahlene Gewürze
hält bestens empfohlen **J. G. Pletschmann.**

Christbaum-Lichte und ff. Confect

bei **J. G. Pletschmann.**

Emil Bester

RIESA, Hauptstraße, gegenüber der Apotheke.
Größtes Lager von Neuheiten

Damen-Kleiderstoffen, Damen-Mänteln und Jackets,
 Lama, Barchent, Flanell, Plüsch, Unterröcke, fertige Schürzen, Leinwand, Weißwaaren,
 Bettzeug, Taschentüchern, Teppichen, Bettvorlagen, Stubendecken, Cocosläufern und
 Abtretern, Tischdecken, Meubledamaste, Gardinen, Plüschreisdecken, Pferddecken, Damen-
 und Herrentüchern, Chales, Schleifen, Schlipse, Kragen, Corsets in allen Facons und
 Weiten, Ballumhänge, TAILLANTÜCHER, KÜSCHEN u. s. w. u. s. w.

Preise billigt.

Große Auswahl.

Bedienung reell.

Gewerbe-Verein.

Heute, Dienstag, den 12. December,
 im Saale zum Wettiner Hof
Familien-Abend,

bestehend in musikalischen, theatralischen und declamatorischen Vorträgen,
 mit darauf folgendem Ball.
 Es wird ersucht, die Mitgliedskarten vorzuzeigen. Karten für Gäste sind bei Herrn J. G. Schuster,
 Kasanienstraße 3, zu entnehmen.
 Anfang 8 Uhr. Die Festdeputation.

In Münch's Restauration.

Morgen Mittwoch von 2 Uhr
Nächttag vom Frauenverein.
 Alle Mitglieder sind hierdurch eingeladen. Der Vorstand.

Gasthof zu Münchritz.

Mittwoch, den 13. December, Abends 6 Uhr
erstes Abonnement-Concert
 des Großenhainer Stadtorchesters unter Leitung seines Directors Herrn W. Kiebig.
 Fein gewähltes Programm. Entree 50 Pf.
Nach dem Concert BALL.
 Es ladet Freunde und Gönner ganz ergebenst ein Franz Starke.

Waldschlößchen Köderau.

Donnerstag, den 14. December
erstes Abonnement-Concert
 vom Stadtmusikchor aus Oschah.
Nach dem Concert BALL.
 Anfang punkt 7 Uhr. Entree an der Cassé 50 Pf.
 Dazu laden ganz ergebenst ein F. Weyer. R. Jenzsch.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 16. December a. e., Vormittag 11 Uhr soll auf hiesigem Casernenhof
 ein auszurangirendes Dienstpferd der unterzeichneten Abtheilung gegen sofortige Barzahlung öffentlich
 meistbietend versteigert werden.
 Riesa, am 9. December 1882.
 Commando der Königl. 3. Abtheilung 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12.
 Arnsch, Oberlieutenant.

Die Buchbinderei und Buchhandlung von Rudolph Nagel in Riesa

empfehle eine reiche Auswahl von zu Festgeschenken besonders geeigneten Büchern,
 vorwiegend aus den renommirten Verlagsbuchhandlungen von Otto Spamer, F. A. Brockhaus,
 Amelang's Verlag und Anderen.

Ferner großes Lager von:
 Schulbücher | Kontobücher | Schreibbücher
 Bibeln | Notizbücher | Volkschriften
 Briefsteller | Kochbücher | Kalender
 Bilderbücher | | Almanach
 und empfiehlt sich zur Besorgung aller anderen im Buchhandel erscheinenden Zeitschriften und sonstigen
 Neuigkeiten.

Weihnachten 1882.

Zucker,
 Rosinen,
 Sultaninen,
 Corinthen,
 Mandeln,
 Succade (Citronat),
 sowie sämtliche andere Backartikel in
 größter Auswahl empfiehlt die Colonialwaaren-
 handlung von
E. Käseberg, Bahnhofstr. Nr. 24.

Die Seifenfabrik von
E. Käseberg, Riesa,
 Bahnhofstraße,
 empfiehlt ihre anerkannt reellen
Hauswaschseifen,
 eigenes Fabrikat, als: Kerntalgseife, Wach-
 fernseife, Schwegerseife, Parzernseife,
 Parzelseife, Clainseife, grüne Seife, zu
 äußerst billigen Preisen, sowie
Toilettenseifen
 in großer Auswahl.

Bier!

Mittwoch, den 13. Freitag, den 15. und
 Sonntag, den 17. December früh wird in der
 Schloßbrauerei Branndier gefäht.

Allgemeiner Spar- verein zu Riesa.

Sonntag, den 10. December hat derselbe sein
 Geld baar und richtig ausgezahlt; derselbe ist
 nicht zu verwechseln mit Sparverein „Wirtschaft“.
 Der Vorstand: C. Richter, Cassirer.
 Restaurateur B. Schöpsch.

Bezirks-Lehrerverein Riesa.

Sonnabend, den 16. cr., nachm. 3 Uhr
 Konferenz in Münch's Restauration.
 Tagesordnung: 1. Referat über die letzte
 Delegirtenversammlung; 2. Vortrag über Schul-
 krankheiten; 3. Verschiedenes. Zahlreicher Beteiligung
 sieht entgegen der Vorstehende.

Todes-Anzeige.

Am 9. December, früh 5 1/2 Uhr, verschied
 langst nach langen und schweren Leiden meine
 theure Gattin,
Christiane Otto geb. Lehmann.
 Die Beerdigung erfolgt Mittwoch Nach-
 mittag punkt 2 Uhr vom Truhenhause aus
 Merzdorf, den 9. December 1882.
 Carl Louis Otto,
 früher Gutsbesitzer in Weida.

Hierzu eine Beilage.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 11. December. Der preussische Verkehrsminister hat, um dem Mangel an Eisenbahnwaggons abzuwehren, in Frankreich 1200 Güterwagen auf sechs Monate angeleihen zum Mietpreise von 2 1/2 bis 3 Franc pro Tag und Wagen.

Der von der mecklenburgischen Regierung bei dem Bundesrathe angebrachte Vorschlag, wegen Aufhebung der Civilcasse, dürfte mit Einwilligung der betr. Regierung selbst durch stillschweigenden Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden, da es festgestellt ist, daß die Mehrzahl der Regierungen jeder Aenderung der 1875 angenommenen Civilstandsgesetzgebung abgeneigt ist.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden traten am Freitag Abend die Rückreise von Stockholm nach Karlsruhe an. Dieselbe geht über Kopenhagen, Hamburg und Berlin.

Fürst Bismarck ist zum dritten Male Großvater geworden. Seine Tochter, die Gemahlin des Geheimen Legationsrathes Grafen Hanyau, ist am Freitag von einem Knaben glücklich entbunden worden.

Vom Reichstag. Die Zusammenstellung der dem vormaligen Norddeutschen Bunde aus der französischen Kriegskosten-Erschädigung zu ersiegenden Ausgaben ward in der Sitzung am Sonnabend in dritter Lesung angenommen und demnächst in der ersten Staatsberatung fortgeführt. Unterstaatssecretär Burthardt sucht die Verfassungsmäßigkeit des zweijährigen Etats nachzuweisen. Die Regierung werde neue Steuervorschläge machen, wenn dies nöthig werden sollte. Einer Verminderung der Aufwendungen für Heer und Marine, die Nichter verlangt, hofft er, werde sich die Majorität des Hauses widersetzen. Abg. v. Minnigerode (Cons.) schildert das Aufblühen der Industrie nach der neuen Zollpolitik. Der conservative Geist werde immer mächtiger im Volke und das zeige sich auch bei der Fortschrittspartei, wo die radicalen demokratischen Elemente sich entschieden nach links wenden. Abg. Richter (Fortschr.) erwidert, daß die Fortschrittspartei sich ihrer demokratischen Mitglieder, Walder, Hiegler u. A., deren Königstreue und Patriotismus außer Zweifel sei, nicht zu schämen brauche. Das Aufblühen der Industrie habe seinen Grund keineswegs in der Zollpolitik. Die besten Subjekte, Zucker-Rüben und Branntwein, lasse man frei und wähle Borsen-, Holz- und Fleischsteuer, womit das solide Geschäft und die billige Fleischnahrung des armen Mannes getroffen wird. Finanzminister Scholz plaidirt für den zweijährigen Etat; auch die preussische Regierung werde sich bemühen, denselben für Preußen einzuführen; Redner wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Abgeordneten Richter. Der sächsische Minister v. Roslig-Ballwig und der Kriegsminister v. Kommerz widerlegen einzelne specielle Ausführungen des Abg. Richter. Abg. v. Bennigsen (Nat.-Lib.) hofft, daß in der Budgetcommission sich eine Verminderung der Ausgaben für Heer und Marine, namentlich bei den einmaligen Ausgaben, ermöglichen lassen werden. Eine Reform der Zuckerabgabe sei dringend erforderlich, da heute die Wiedererstattung der Steuer beim Export thatsächlich eine ganz bedeutende Export-Bonification darstellt. Der zweijährige Etat sei ein ganz gefährliches Experiment mit Verfassungsfragen. Es sei ganz klar, daß die Verfassung einjährige Etats-Perioden beabsichtigt habe und kein Mensch habe bei der Beratung der Verfassung an die Möglichkeit gedacht, daß man einmal auf Grund der vorhandenen Bestimmungen eine zweijährige Budgetperiode für zulässig halten könne. Auch kein Rechtslehrer habe je diese Ansicht ausgesprochen. Die aufgeworfene Frage sei von eminenter politischer Bedeutung, und man versuche, die Rechte der Volksvertreter zu beschränken, wodurch der Reichstag zu einem Parlament zweiter und dritter Ordnung herabgesetzt werden würde. Hierauf vertagt sich das Haus, nachdem noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen gewechselt waren und der Abg. Hübner (Nat.-Lib.), der eine vom Finanzminister Scholz gethane Aeußerung auf sich bezog und sich gegen solche nicht diskreten Mittheilungen verwahrte, er habe nur für eine Verfassungs-Aenderung gestimmt.

Sachsen. Die neue Session des Abgeordnetenhauses verspricht sehr interessant zu werden. Die Regierung beabsichtigt, dem Hause mehrere wirtschaftspolitische Gesetzentwürfe vorzulegen, darunter einen, die Einführung obligatorischer Jannungen betreffend. Nach soll die Gewerbetreibend weitestlich eingeschränkt und drei Klassen gebildet werden: die erste soll frei sein, die zweite einer Concession zum Betriebe bedürfen, die

dritte (das Handwerk) unter das neue Jannungsgesetz kommen.

Frankreich. Die monarchisch gestimmte Opposition in der Deputirtenkammer hat dieser Tage unter der Führung Cassagnac beschlossen, von der Tribüne herab eine feindliche Bewegung des Budgets von Seiten ihrer sämtlichen Mitglieder in Scene zu setzen. Obgleich dadurch das Zustandekommen des Budgets nicht verhindert wird, so kann diese Demonstration doch nicht verfehlen, im Lande einen sehr ungünstigen Eindruck zu machen. „Es ist ein Glück für die Republik, daß augenblicklich Niemand vorhanden ist, um ihre Erbschaft anzutreten, sonst würde es bald um sie geschehen sein“, dergleichen Aeußerungen hört man jetzt in Paris vielfach und damit ist wohl die Situation genügend gekennzeichnet.

Ducroc hatte dieser Tage eine lange Unterredung mit Lord Lyons, dem englischen Botschafter, über Madagaskar. Französischerseits hofft man, daß England die Schuttherrschaft Frankreichs anerkennen werde, welche im Vertrage von 1868 festgestellt worden sein soll. Der Kreuzer „Blonde“, der Befehl erhalten, nach Madagaskar zu gehen, wird die Flagge des Admirals tragen und der Befehlshaber den Oberbefehl über die dortigen französischen Streitkräfte übernehmen.

Der Zustand Gambettas wird neuerdings als ein sehr bedenklicher geschildert; man befürchtet sogar, daß die geringste weitere Verschlimmerung die Abnahme des rechten Armes erforderlich machen könnte.

Schweiz. Die zum Dienst in der ägyptischen Gendarmerie angeworbenen Schweizer stehen im Begriff, sammt und sonders in ihre Heimath zurückzukehren. Die Leute klagen bitter über erfahrene miserable Behandlung und stellen in sichere Aussicht, daß alle jene Schweizer, welche sich durch gewissenlose Agenten verleiten ließen, demnächst nach Hause zurückkehren würden.

Italien. In Rom hat Herr v. Siers auf seiner „unpolitischen“ Reise den Segenswunsch des Kardinalstaatssecretärs Jacobini empfangen.

Spanien. Der Zusammentritt der Cortes am 4. d. M. hat bereits mehrere parlamentarische Plankleinen zwischen dem Ministerium Sagasta und dem Führer der neuen dynastisch-liberalen Partei, Marschall Serrano, herbeigeführt. Es ist ein Kampf um den Besitz der Regierungsgewalt, der sich an den Ufern des Manzanares entwickelt. Gegenwärtig verfügt Sagasta allerdings noch über eine große Majorität in den Cortes, im Lande aber ist sein Anhang offenbar im Schwinden begriffen und so ist es nicht unwahrscheinlich, daß das von ihm geleitete Ministerium dem thätkräftigen Marschall, der mit Erfolg um die Gunst der öffentlichen Meinung wirbt, in nicht allzu ferner Zeit zu weichen sich genöthigt sehen wird.

Dänemark. Die grauenvollen Vorgänge bei einer kürzlich vollzogenen Hinrichtung in Dänemark, bei welcher der Hänger erst nach mehrmaligem Zuschlagen das Haupt vom Rumpfe des Verurtheilten zu trennen vermochte, haben die Regierung veranlaßt, der Volksvertretung einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Einführung der Guillotine sowie der unter amtlicher Kontrolle in geschlossenen Räumen vorzunehmenden Hinrichtung bezweckt.

Rußland. Wie auf dem Umwege über Hamburg berichtet wird, hat die russische Regierung den Bau einer Militärbahn nach der österreichischen Grenze angeordnet und sei den russischen Zeitungen bei Strafe der Concessionsentziehung hierüber Schweigen anbefohlen.

Türkei. Aus Konstantinopel kommt die alarmirende Nachricht, der Sultan beabsichtige aus Furcht vor einem Volksaufstande oder einer Palastrevolution die Stadt zu verlassen.

Ägypten. Der ägyptische Minister des Innern, Riaz Pascha, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, da er mit der Begnadigung Arabis nicht einverstanden sei. Wahrscheinlich wird aber Tewfik Pascha diesen seinen treuen Diener nicht entlassen wollen, denn bekanntlich ist er selbst ja auch nicht mit der Begnadigung des Rebellen einverstanden. — Im Uebrigen geht die Proceßkomodie weiter. Die Mitangeklagten Arabis werden verurtheilt und . . . begnadigt. Mehrere von ihnen sind nach der Insel Ceylon verbannt worden.

Elias Howe,

der Erfinder der Nähmaschine.

(Schluß.)

Der Umzug war bald geschehen, und nach Monatsfrist war eine zweite Maschine nach dem Muster der ersten vollendet. Mit dieser wollte nun Elias Howe sein Glück versuchen. Freund Fischer meinte, es würde

gut sein, wenn Howe seine Erfindung von praktischen Leuten prüfen und sich dann Zeugnisse über die Brauchbarkeit ausstellen ließe; das leuchtete demselben auch ein. Sorgsam verpackte er seine Maschine und machte sich auf zu dem ersten Schneidermeister von Boston. Doch bei dem kam er schon an! Der ließ die Maschine nicht einmal auspacken. Lassen Sie das Ding nur ruhig in der Tuche, mit solchen Thorheiten gebe ich mich nicht ab. Nach diesem Bescheide mußte der arme Howe sich empfehlen. Er ging zum zweiten Meister, doch da ging es ihm nicht besser; der dritte verachtete ihn, der vierte verhöhnte ihn, der fünfte wies ihm zornig die Thür. Der sechste endlich ließ sich die Maschine zeigen, die einzelnen Theile erklären, ja sogar eine Probe nähen. Das war aber auch Alles. Ein Zeugniß auszustellen, dazu ließ er sich nicht bewegen. „Nieder Mann“, sagte er, „wo denken Sie hin! Was würden die Gesellen dazu sagen, wenn sie das erfahren, die würden doch alle brodeln, wenn das Ding da eingeführt würde; sie würden mir die Fenster einwerfen, ja, ich wäre meines Lebens nicht sicher. Nein, nein, das kann ich nicht! Auch Ihnen rathe ich, vorsichtig zu sein. Wenn die Gesellen hinter Ihre Absichten kommen, dann machen Sie sich auf etwas gefaßt!“ — Das also war das Ende dieses hoffnungsvollen Tages. Sollte er so nach Hause gehen? Gedankenschwer und gesenkten Blickes ging er durch die Straßen der belebten Stadt seines Weges. Vor einem großen Hause wurde er durch ein Menschengebränge aufgehalten. Er steht still und sieht in einem Geschäft eine Menge Näherinnen emsig bei ihrer Arbeit sitzen. Da kommt ihm ein Gedanke. Rasch entschlossen tritt er ein, setzt seine Maschine ab, zeigt dieselbe dem Inhaber des Geschäfts und bittet um die Erlaubniß, auf seine Maschine mit fünf der flinksten Näherinnen des Geschäfts um die Wette nähen zu dürfen. Der Geschäftsinhaber giebt die Erlaubniß, der Wettkampf wird angekündigt, er findet auch statt, und der Erfolg? — Die Maschine gewann den Sieg.

Nun ist uns geholfen! jubelten Howe und seine Frau, und der gute Freund Fischer freute sich mit ihnen. Doch es blieb vorläufig noch beim Alten — Niemand besaß eine Maschine. Die Vortheile lagen aber doch klar zu Tage. Das wohl, aber einmal war die Maschine sehr theuer, sie sollte nicht weniger als 300 Dollars kosten. Doch manche reichen Geschäftsinhaber würden sich wohl daran nicht gestoßen haben, jedoch die Schneidergesellen waren wüthend und schwuren Tod und Verderben demjenigen, der eine solche Hülfsmaschine sich verschaffen würde. Was nun? Niemand wollte sie kaufen. Um das Unglück voll zu machen, mußte der brave Fischer dem armen Freunde erklären, daß er ihn nicht weiter unterstützen könne. 5000 Dollars habe er schon geopfert, doch weiter reichten seine Kräfte nicht. Howe mußte dem treuen Freunde Recht geben; doch was sollte aus ihm nun werden? So lange ihm die Erfindung als Ziel vorgeschwebt, war sein Geist in Spannung erhalten worden. Doch jetzt, nachdem er das Ziel erreicht zu haben glaubte, war mit einem Male Alles verschwunden, er war hoffnungslos denn je.

Er machte sich auf mit Weib und Kind zu seinem alten Vater, der in der Nähe der Stadt wohnte. Der nahm ihn auch auf, und hier war er wenigstens für's Erste vor Hunger geschützt. Ein jüngerer Bruder erbot sich, mit der Nähmaschine nach England zu gehen, vielleicht könnte er dort die Erfindung verwerten. Elias Howe war mit Allem zufrieden. Bald kam die Nachricht, daß ein Fabrikant in England, William Thomas, die Maschine für 250 Pfr. kaufen werde, wenn ihm das Recht zugesprochen werde, ein Patent für die Erfindung auf ganz England zu nehmen, in diesem Falle erbot er sich auch noch, für jede in England gefertigte und verkaufte Maschine an den Erfinder 3 Pfr. zu zahlen. Elias Howe willigte ein — der Engländer wurde ein reicher Mann und der Erfinder hatte kaum so viel, sein Leben nachträglich zu fristen.

Im Jahre 1847 reiste E. Howe mit Frau und Kindern nach England, nach London, um noch einige Verbesserungen an der Maschine vorzunehmen. Er mußte für einen Wochenlohn von 3 Pfr. arbeiten, und dabei war der übermüthige Engländer noch so unverschämte gegen den armen Howe, daß Letzterem die Galle überließ. Er sagte dem Engländer den Dienst auf. Doch wer hatte zunächst den Schaden davon? Was fragte der Engländer jetzt nach dem armen Manne! Denn arm war Howe, so arm, daß er, um das zur Rückreise nöthige Geld zusammenzubringen, die einzige Maschine, die er noch in seinem Besitze hatte, und das Patent auf die verbesserte Maschine in London ver-

legen wollte. Das bewachte, langte er wieder in seiner ...

Der Jahre vergingen wieder so, es war im Jahre 1850, da sah Howe eines Abends mit seinen Kindern ...

„Was soll ich dagegen thun?“ „Das ist ganz einfach“, erklärte Fischer, „Du mußt die Betreffenden verklagen!“

„Dafür ist gesorgt, da ist Herr Bliß, der Dich kennt, er ist dabei gewesen, als Du mit Deiner ersten Maschine den Preis über die fünf geschicktesten Näherinnen ...“

„Hundert Dollars, daß ich mein Patent wieder einlösen kann!“ Und sonst noch? Howe sah den treuen Freund Fischer an.

Der Proceß begann, längere Zeit schwankte die Entscheidung, manchmal schien es, als ob das Recht unterliegen sollte; doch zuletzt gewann Elias Howe den Proceß.

Nun ging sein Jugendtraum doch noch in Erfüllung. Er wurde ein reicher Mann. Schon im Jahre 1862 erklärte er, daß er jetzt in der Lage sei, auf alle Vortheile aus seinem Patent verzichten zu können.

Großartig ist der Aufschwung, welchen die Fabrication von Nähmaschinen aller Orten genommen hat.

nicht weniger als eine Million Maschinen fertig gestellt worden.

In jeder Familie, in der eine Nähmaschine Eingang gefunden, sollte der Name „Elias Howe“ wohl bekannt sein und stets in dankbarer Erinnerung gehalten werden.

Marktblätter: Riesa, 9. December. 1 Kilogramm Butter M. 2.32-2.40. Leipzig, 9. December. Weizen loco M. 135-150, fremder 180-200, matt. Roggen loco M. 130-150, matt.

Für das „Elbsblatt und Anzeiger“ und alle auswärtigen und blesigen Blätter nimmt Anzeigen jeder Art zu deren tarifräßigen Preisen (ohne Aufschlag für Porto oder andere Spejen) entgegen die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler, Dresden.

Verloren am 3. d. M. Bahnhofstraße eine goldene Vorquerte mit blauem Glas. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche Schlafkammer, vornheraus, mit separatem Eingang und Stubenzug, nach Wunsch auch Kost, kann ein ordnungsliebender Herr erhalten Hauptstraße 74, 1 Treppe links.

Ein möblirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten und Oftern zu beziehen ein Logis, bestehend in 1 Wohnstube, 2 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, zu sehr billigem Preise.

Die in meinem neu erbauten Hause befindliche 1. Etage ist per 1. April 1883 zu vermieten.

Eine größere Werkstelle mit Wohnung ist billig zu vermieten. Näheres Hauptstraße 18.

Ein Logis, Parterre, ist zu vermieten und den 1. April 1883 zu beziehen Nr. 4 in Gröbba

Günstige Oftern sollen eine Anzahl Knaben aus unserer Anstalt entlassen werden. Dieselben sollen sich einem Handwerk oder der Landwirtschaft widmen.

Die Buchbinderei und Buchhandlung von Rudolph Nagel in Riesa

empfehlen ihr großes Lager von einschlagenden Artikeln aller Art, als: Brieftaschen, Cigarren-Étuis, Portemonnaies, Visitenkartentäschchen u. s. w.

Hôtel ucher Tsches Lingke.

Ich verzapfe seit einiger Zeit Bier aus der Freiherrl. von Tucher'schen Brauerei zu Nürnberg, welche letztere auf der bayrischen Landesausstellung für die sehr guten Biere, sowie für die große Exportfähigkeit dieser größten Brauerei Nürnbergs mit der goldenen Medaille, als der höchsten Auszeichnung, prämiirt wurde.

Ich verfehle nicht, dieses meinem geschätzten auswärtigen Kundenkreis ergebenst anzuzeigen.

Sächsischer Hof Riesa.

Donnerstag, 14. November feiert die ... guter Zucht- und Milchkuhe

Ein Logis zu Oftern zu beziehen. Näheres Kasanienstraße 53, im Hinterhause.

In meinem Materialwaaren-, Wehl- und Productengeschäfte findet ein Begehrung nächste Oftern unter günstigen Bedingungen eine Aufnahme.

Eine hochtragende Kuh

ist zu verkaufen Marktstraße Nr. 7.

Holzauktion.

Donnerstag, den 21. d. Mts. von Vorm. 9 Uhr an sollen auf Cottewitzer Revier ca. 300 Stück kieferne Stämme (Bau- und Brethölzer aller Stärkelassen)

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen und gegen sofortige Bezahlung, wenigstens der Hälfte des Geldbetrages, versteigert werden.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen in Jakobsthaler Flur, im sogenannten Schöbn, nahe der Lorenzkirch-Gebirgscher Straße, vom Unterzeichneten eine große Parthie kieferne Langhölzer verschiedener Stärke, passend zu Küststangen, Stadttreppen, Balkenbeleg u. s. w., eine Anzahl Reihstischbänke, sowie die stehende, Stücke teilweise zum Selbstroden veranctionirt werden.

Eine Schuhmacher-Maschine,

fast neu, ist billig zu verkaufen; auch die Werkstelle, Weihen, Stiefel und Walktreter und andere Gegenstände, sowie ein kleiner Ofen mit Rohr Parstraße Nr. 10.

Echte Gummiunterlagen

sind stets vorräthig in der Schuhwaarenhandlung von Franz Börner.

Atelier für künstl. Zahnerlab,

Blomb., Zahnoperation, Beseitigen aller Zahnschmerzen u. s. w.

Weißes Einschlagpapier

ist zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

zum Verkauf ... Wetter.

Bekanntmachung.

Nachdem in der am 23. September a. c. abgehaltenen Generalversammlung des landw. Consum-Vereins für Großhain und Umgegend, eing. Gen., die zu Beschlussfassung über Abänderung des Statuts erforderliche Majorität nicht erlangt worden ist, wird hiermit eine anderweite

Generalversammlung

am **Sonnabend, den 30. December a. c.** ausgeschrieben und werden die Vereinsmitglieder andurch hierzu eingeladen. Dieselbe wird im Geschäftslocale des landw. Spar- und Vorschuss-Vereins für Großhain und Umgegend, eing. Gen., in Großhain, Schloßgasse Nr. 366, an genanntem Tage Nachmittags 3 Uhr abgehalten.

Tagesordnung: Abänderung des Statuts.

Großhain, den 7. December 1882.

Das Directorium

des landw. Consum-Vereins für Großhain und Umgegend — eing. Gen.
C. T. Kantenstrauch, **Carl Zächinger,**
Director. **Cassirer.**

Die Weinhandlung und Weinstube von Stephan & Weidenbach, Riesa,

Wettinerstrasse 19,

empfehlen ihr großes Lager von Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder- und Dessertweinen, Cabinetweine aus den Fürstlich von Meiternischen Kellereien, Champagner deutsch und französisch, Rum, Arac, Cognac, Punsch, und Grog-Essenzen. Sämmtliche Weine und Spirituosen geben unter Garantie absoluter Reinheit und billigster Preisnotirung ab.

Oskar Möbins, Riesa, Kastanienstr. 11,

empfehlen sein Lager fertiger Schuhwaaren für Damen und Kinder in Leder und Filz zu billigsten Preisen.

Weizenmehl aus der Hofmühle zu Blauen

empfehlen in drei Sorten zu Hauptniederlagspreisen **Wilhelm Vinker.**

Das Beste von Allgäuer Alpenbutter

(Schmalz und Salzbuter), brillant im Geschmack, billigt bei **Wilhelm Vinker.**

Holz-Auction in Seyda.

Freitag, den 15. December, früh 10 Uhr, sollen am Wege von Seyda nach Leutenow

150 schöne starke Eiferne Langhauen,

zu Stadtriemen, Balkenbelege und Raumpfählen passend, meistbietend versteigert werden. **Herrmann Claus.**

Holz-Auction in der Mühle zu Danwitz bei Lommatsch.

Mittwoch, den 13. December a. c., früh 9 Uhr, sollen bei Herrn Birke daselbst circa 130 Stück stehende Eichen, Eichen, Erlen, Pappeln, Buchen, sowie ca. 90 starke Langhauen, dabei Korbholz, unter vorher bekannt zu gebenden Bedingungen bei Anzahlung meistbietend versteigert werden. Abfuhr gut. **Herrmann Claus.**

Bernhardiner Alpen-Kräuter-Magenbitter

von **Waltraud Luac Beck** und **Zürich.**



Zu haben in Flaschen à M. 1.05, M. 2.— M. 4.— in Riesa: bei Herrn J. S. Reichsmann, Streckla: A. Bräuner, Apoth., Hebigau: H. Hantich, Viebenwerda: C. Breitg., Elsterwerda: Ernst Hutschner u.ter, Torgau: Theodor Gödel, Wurzen: Julius Siehner, *Leisnig: J. P. Reichler.

Zu billigen Weihnachtseinkäufen in Tuch, Buckskin und Paletotstoffen

bietet in reicher Auswahl der Ausverkauf im Concurs des Herrn Hugo Ritscher in Dresden, **Scheffelstraße 21.** Gelegenheit. Behufs beschleunigter Räumung des Lagers wird auf die obnehmigen niedrigen **Preise** bei Einkäufen von über

Mark	30	2%
	50	5%
	100	10%

Rabatt bewilligt.

Der Concursverwalter, Rechtsanwalt **Hilpe.**

Stein- und böhm. Braunkohlen

aller Sorten und bester Marken

liefert in **Sorten** ab auch im Einzelnen zu den niedrigsten Preisen und übernimmt auf Wunsch die Anfuhr bis vor's Haus à Sect. 5 Pf. und incl. Abtragen in die Stadt à Sect. 10 Pf.

C. F. Förster.

Wallnüsse

französische und amerikanische.

Christbaumkerzen

empfehlen im Ganzen und Einzelnen billigt **Georg Leusch.**

Weihnachtsgeschenke

- als: Kommoden,
- Kinderstühlchen,
- Tische und Schränkchen,
- Clavierstühle,
- Fußbänke,
- Bauernzer,
- Klapp- und Schaukelstühle,
- Causeuse,
- Ottomanen,
- Ruhestühle u. s. w.

empfehlen solid und preiswürdig **G. D. Gottschalk, Dresden.** Trombeterstraße 12.



Filzschuhe

Stiefelsetten und Pantoffel, Cordpantoffel von 70 Pf. an, Filz- und Hochhaar-Ginlet von 1 Pf. an, Filzhüte von 3 Pf. an, Wintermäntel, Regen- und Spazierstöcke empfehlen in bester Waare billigt **Fr. Krambiegel, Riesa.** Hauptstraße 18.

Alle Reparaturen schnell und billigt.

Gratulationskarten, Spielfarten, Einladungskarten, Tauf- und Trauerkarten, Pathenbriefe, Angehörigensformulare, Vertheilungsformulare, Visitenblätter, Lampenschirme, Cartonagen, Reliefs, Silberbogen, Modellir- und Ausschneidebogen u. s. w. empfehlen billigt die Buchhandlung von **Joh. Hoffmann in Riesa.**

Zu Weihnachtsgeschenken!

Visitenkarten

in reichster Auswahl, auf Wunsch in hübschen Kästchen, werden schnell elegant und billig geliefert in der Buchdruckerei dieses Blattes.

des Kaisers, der Kaiserin und Königin.

Stollwerck'sche

Chocoladen und Cacaos

empfehlen in Originalpackung in Riesa **E. Käseberg, Ferd. Schlegel und Max Keyser.**

Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine blendend-weiße Haut. Vorräthig bei **H. S. Springer.**

Wachholder-Saft

ganz rein, ist das reueste Mittel den Magen zu stärken, Appetit zu erregen, und vor anstehenden Krankheiten zu schützen. In Flaschen zu 250 Gr. à 40 Pf. zu beziehen bei **E. Käseberg in Riesa.**

Gasthof zum Stern, Zeithain.

Gibt eine **Wäsche** und empfiehlt dieselbe zur fleißigen Wäsche. **Hochachtungsvoll W.**

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land halte ich mein

Bücherlager

bestehend aus Belletristik, Prachtwerken, geographischen und geschichtlichen Werken, Gesetzbüchern, Atlanten, Kochbüchern, Geschäftsbüchern, Jugendschriften und Bilderbüchern, Musikalien, Kalendern für Landwirthe, Ingenieure, Baumeister, Gärtner, Brauer u. c., zu Weihnachtsgeschenken passend, bestens empfohlen.

Außerdem empfehle mich zur promptesten und billigsten Besorgung nicht vorräthiger Bücher aller Art.

Joh. Hoffmann, Niesä.

Weihnachts-Ausstellung.

Ein reich assortirtes Lager von

Fest-Geschenken,

als: Galanterie, Leder-, Holz- und Kurzwaren, Glas-, Marmor-, Alabaster- und Sydlitwaaren, mit und ohne Sticker-einrichtung, Chinesische und japanische Neuheiten, Ballfächer, Schmuckgegenstände, Parfümerien, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Damen-Taschen, Photographie-Albuns u. s. w., empfiehlt zur gütigen Beachtung

die Buchhandlung von Joh. Hoffmann in Niesä.

Von den

verschiedenartigsten Kleiderstoffen

passend zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich seiner **aussergewöhnlichen Billigkeit** halber einen

Diagonal,

einfarbig, schöne, kräftige Waare,

Meter 53 Pfg., alte Elle 30 Pfg.,

desgleichen einen Posten

billiger Barêges,

schöne Abendfarben,

Meter 62 Pfg., alte Elle 35 Pfg.

D. F. Beyerlein.

MEISSEN.

Zu praktischen und nützlichen

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein grosses Lager von

Bettzeugen und Inlets

in verschiedenen Qualitäten und reichhaltigen Mustern zu billigsten Preisen.

D. F. Beyerlein

Meissen.

Zur Stollenbäckerei

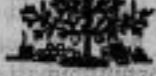
halte mein Lager von reinem auswuchsfreien

H. Kaiser- und Griefler-Auszug

bestens empfohlen.

G. Raseberg.

Christbäume



liegen zu verkaufen bei

R. Kohl, Gröbba.

Filzröcke, Damenschleifen,
Herren- u. Damenwäsche

in reicher Auswahl

billigt bei

Max Kreys.

Butter,

vorzüglich im Geschmack

Indisch. Lompen-Zucker,

bedeutend süßer als alle anderen Zucker, zum Backen besonders geeignet, empfiehlt billigt

Georg Zensch.

Kaiserauszug

(Stollenmehl), auswuchsfrei, offerirt à Ctr. 19 M. 50 Pf.

Carl Verig, Bäckereimeister.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle

Kommoden

(von 15 M. an)

sowie diverse andere Möbel

Franz Heinrich, Kastanienstr.

Cigarren!

Zum Feste halte mein **Cigarren-Lager** eigener Fabrik zu günstigen Einläufen bestens empfohlen, schon von 100 Stück an 40--50 Pfg. billiger, passende Sorten für Händler, das 100 mittlerer Größe von 2 M. 25 Pf. an, Sumatras f. lichtbraune und Javas, getigert, 100 Stück von 2 M. 90 Pf. an. **Vien.** und **Rippenabak**, geschnitten und ungeschnitten, billigt. **Cigarren-Abfall**, Pfund 60 Pf., sowie alle Sorten **Blättertabak** zur Cigarrenfabrikation.

O. W. Feind, Gde der Haupt- u. Schützenstr.

Puppenperücken

von natürlichem Haar, zum Selbstfrisieren, werden auf jeden Puppentopf geschmackvoll und billigt gefertigt, sowie alte Puppen billig frisiert und überarbeitet.

Puppenöpfe mit Feisur halte vorräthig.

Hochachtungsvoll

Paul Blumenbach, Gröbba.

Schlittschuhe

in großer Auswahl billigt bei

F. G. Springer in Niesä.

Erst und Verlag von Langert & Winterlich in Wien. Für die Redaktion verantwortlich L. Langert.